



Katholische Kirche
im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
www.kirche-im-wdr.de
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 21.03.2016 05:55 Uhr | Maschamay Poßekel

Welt-Down-Syndrom-Tag

Heute ist Welt-Down-Syndrom-Tag. Seit 10 Jahren macht dieser Tag aufmerksam auf alle Menschen, deren 21. Chromosom oder Teile davon drei Mal vorhanden sind. Dann spricht man vom Down-Syndrom oder von Trisomie 21.

Wenn Eltern diese Diagnose gestellt bekommen, ist sie immer ein Schock. Da gibt es nichts zu beschönigen. Manchmal ist die Erbkrankheit verbunden mit Organfehlbildungen. Eltern müssen auch mit Entwicklungsverzögerungen ihres Kindes rechnen und Problemen beim Sprechen. Aber Eltern von Kindern mit Downsyndrom erzählen auch, wie ausgesprochen fröhlich ihr Kind ist und schon im Kleinkindalter besonders einfühlsam, wie es Musik liebt und andere mit seiner guten Laune ansteckt.

Tatsache ist, dass sich heute in Deutschland 95 Prozent der werdenden Eltern für eine Abtreibung entscheiden, wenn sie erfahren, dass ihr Baby mit dem Down-Syndrom geboren würde.

Die Kölner Fotografin Jenny Klestil gibt Menschen mit Down-Syndrom ein Gesicht. Ihr jüngstes Fotomodell war 9 Tage alt, ihr ältestes 49 Jahre. Klestils Ausstellung mit rund 100 Porträts lebensfroher Menschen ist an verschiedenen Orten in Köln und Umgebung zu sehen, aber auch bundesweit. Der Titel lautet: "Glück kennt keine Behinderung". Die Fotografin zeigt mit ihren Bildern, wie schön das Leben sein kann – trotz Down-Syndrom oder vielleicht gerade deswegen.

Das erinnert mich an Paulus, der sinngemäß gesagt hat: Meine Schwäche ist meine Stärke geworden. Das ist es, was ich von Menschen mit Handicap besser lernen kann als von anderen: Entspannt zu sein, an eigenen Unzulänglichkeiten nicht zu verzweifeln, sondern selbstbewusst meine Talente zu nutzen und das Leben zu genießen. Es lohnt sich, zu leben. Und wer noch Zweifel hat, kann sich von Jenny Klestils Bildern überzeugen lassen. Mich haben sie echt berührt.